BONNER WERKSTÄTTEN
Lebenshilfe Bonn

Werkstatt:Aktuell

Ausgabe Herbst 2021

Themen:

Hochwasser in Werk 3 / S. 9

Ein Hauch von Hollywood / ab S. 14

Fotoprojekt „Menschen mit Behinderung“ / S. 20

Impressum:

Bonner Werkstätten Lebenshilfe Bonn gemeinnützige GmbH
Allerstraße 43, 53332 Bornheim-Hersel
Tel.: 02222/83 02-0
www.bonnerwerkstaetten.de

Redaktion:
Elternbeirat, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Personal der Bonner Werkstätten und
Claudia Körber-Ziemer (freie Mitarbeiterin)

Ansprechpartner:
Zentral: Tanja Laidig 02222/83 02-727
laidig.tanja@bonnerwerkstaetten.de

Werk 1: Claudia Hoffmann 02222/83 02-152
hoffmann.claudia@bonnerwerkstaetten.de

Werk 2: Andreas Müller 02222/83 02-210, -335
mueller.andreas@bonnerwerkstaetten.de

Werk 3: Frank Böing 02222/83 02-327
boeing.frank@bonnerwerkstaetten.de

Satz und Layout:
Druckvorstufe Werk 3 Meckenheim

Druck:
PRIMUS international printing GmbH, Großschirma

Beiträge, die mit vollem Namen der Verfasser gekennzeichnet sind, geben ausschließlich deren persönliche Meinung wieder.
Bei Leserzuschriften behalten wir uns das Recht – auch auszugsweise – zum Abdruck vor.

Werkstattrat:

Werkstattrat Werk 1:	Fabio Lenhard Christoph Schäfer Daniel Siegmund Bernhard Weingardt
Werkstattrat Werk 2:	Mario Assmann Sebastian Görgens Christina Kessenich Nicole Simon
Werkstattrat Werk 3:	Tom Rafael Gloniki Julia Lellek Tobias Schaetzer
1. Vorsitzender	Mario Assmann
2. Vorsitzende	Julia Lellek
Frauenbeauftragte:	Nicole Simon / Werk 2 Christina Kessenich (Stellv. / Werk 2)

Elternbeirat:

Werk 1 – Hersel	
Barbara Schumacher	0228/25 42 75
Dr. Helmut Kötting	0228/44 11 84
Werk 2 – Bonn-Beuel	
Marianne Saaß	0151/12 01 99 77
Manfred Vogt (Sprecher)	0228/48 02 17
Werk 3 – Meckenheim	
Gerhard Bank	02226/52 24
Hans-Ulrich Lellek	0228/25 22 06
Berufsbildungsbereich Bonn-Beuel	
Monika Hartmann (stellv. Sprecherin)	0228/23 87 43
Karin Jansen	0228/33 05 45

E-Mail: elternbeirat@bonnerwerkstaetten.de

HINWEIS:

Ihre Adresse hat sich geändert oder Sie möchten unsere Zeitung zukünftig nicht mehr erhalten?
Dann schreiben Sie bitte an:
Bonner Werkstätten gGmbH
Redaktion **Werkstatt:Aktuell**
Allerstraße 43
53332 Bornheim-Hersel

Oder senden Sie eine E-Mail an: redaktion@bonnerwerkstaetten.de
Vielen Dank!

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, dass wir uns nach langer Zeit wieder im „Normalbetrieb unter Corona-Bedingungen“ befinden. Die meisten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen wieder zur Arbeit in die Werkstatt und unsere Impfquote beträgt knapp 90 Prozent. Dieses Maß an Normalität vermittelt ein gutes Gefühl!

Trotzdem stellt die Pandemie unsere ohnehin hohe Flexibilität weiterhin auf die Probe. Als Dienstleister der Wirtschaft spüren wir die Auswirkung der Pandemie hautnah: wirtschaftliche Einbußen, eine schwankende Auftragslage mit teilweise deutlich verkürzten Produktionsvorläufen, hohe Materialkosten oder Lieferschwierigkeiten bei Material und die weiterhin bestehenden Corona-Schutzmaßnahmen fordern uns auf das Äußerste. Gerade vor diesem Hintergrund bin ich immer wieder erfreut zu sehen, mit welchem Engagement und welcher Fachkompetenz die Personalerinnen und Personaler der Bonner Werkstätten sich diesen Herausforderungen stellen – und gleichzeitig unserem Ziel, die uns anvertrauten Menschen optimal zu begleiten und zu fördern, gerecht werden!

Bei den Aufnahmen für „working people“

Die Fachkompetenz und das Engagement in unserem Unternehmen haben auch Vertreter von SPD und den Grünen während ihres Besuches im AB SB sehr beeindruckt. Sie waren im August und September nach Bornheim gekommen, um sich zu den Themen Inklusion und zur Situation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Pandemie zu informieren. Dass die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Beeinträchtigung stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rückt, beweisen auch Projekte wie das Fotoprojekt „working people“, in dem es um Menschen mit Behinderung am Arbeitsplatz geht, und der Film „Weil wir Champions sind“, für den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bonner Werkstätten als Statisten dabei waren und für den Szenen in unserer Werkstatt gedreht wurden. Dies ist eine wirklich positive Entwicklung!

Auch wenn wir als Werkstatt vom Hochwasser Mitte Juli kaum betroffen waren, viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Personalerinnen und Personaler waren und sind es noch. Um sie in dieser schweren Zeit zu unterstützen, haben wir ihnen Sonderurlaub ermöglicht und sie bei Bedarf mit Fahrzeugen ausgestattet. Zusätzlich bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Unterstützung bei der Antragstellung für finanzielle Hilfen an.

Das große Sommerfest in Werk 1 musste pandemiebedingt auch in diesem Jahr zu unserem Bedauern ausfallen. Doch wir haben beschlossen, dass zumindest interne Ersatzfeste in den einzelnen Werken stattfinden sollen. So startete Werk 2 schon mal Ende August mit einem kleinen und stimmungsvollen Sommerfest. Mir ist es wichtig, dass wir alle nach dieser äußerst schwierigen und belastenden Zeit endlich einmal wieder gemeinsam feiern können. Ich freue mich schon sehr darauf!

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Heß
Geschäftsführung

Inhalt

Vorwort 3

Aktuelles 6

Kurz notiert 6

Die Streitschlichter in den Bonner Werkstätten 6

Mein Arbeitsplatz in einer Minute 7

Neue Fahrdienste für die Bonner Werkstätten ... 8

Hochwasser in Werk 3 9

Werkstattleben 10

Im AB A wird „gezaubert“ – Werk 1 hat jetzt eine Tovertafel 10

Selbstwirksamkeit und Spielfreude mit der neuen Tovertafel 12

Ein Hauch von Hollywood 14

Das erste Mal an einem Filmset 16

Die Näherei wird zum Drehort 18

working people – Fotoprojekt „Menschen mit Behinderung an ihrem Arbeitsplatz“ 20

Beratungsangebot Pflege 22

Elterninformationsabend 2021: Wahl des Elternbeirats 23

Wildblumenwiese für „bonnorange“ und LVR-LandesMuseum 24

Ein Interview mit Olaf Ottinger, Bereichsleitung im Garten- und Landschaftsbau 25

Im Gespräch mit Max Benöhr – Sozialer Dienst und stellvertretende Werksleitung in Werk 2 26

Arbeitsbereich Haustechnik in Werk 1 nimmt Arbeit auf 28

„Dein Projekt“ als Förderangebot 29

35 Jahre in den Bonner Werkstätten: Friedhelm Olligschläger 30

Sommerfest in Werk 2 32

Besuch der Ausstellung „DRESS CODE – Das Spiel mit der Mode“ 34

36 Arbeitsschritte bis zur fertigen Weihnachtskarte 36

SPD-Bundestagskandidatin und Landesvorsitzender besuchen die Bonner Werkstätten 38

Unterhaltung 39

Buch-Empfehlung: „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“ von Jules Verne 39

Film-Tipp: „Vincents Welt“ 40

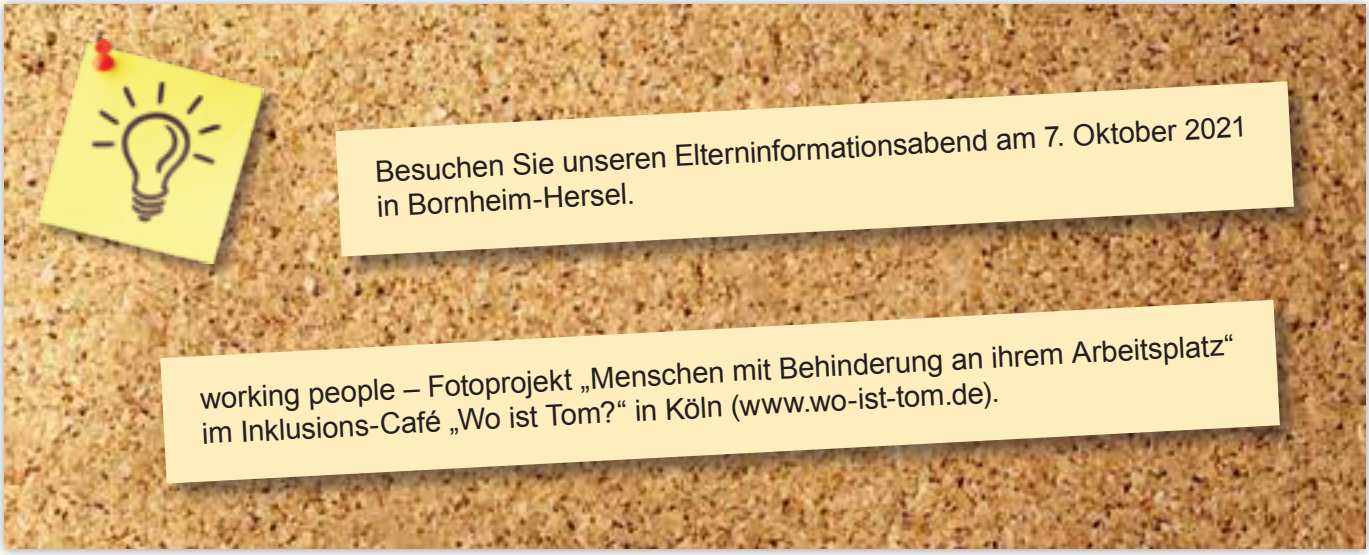
Eine Tüte – alle Zutaten! Kochen mit cookit 41

Regeln für die Erstellung eines Beitrags 42

Nachruf(e) 43

Die nächste Ausgabe der **Werkstatt:Aktuell** erscheint Mitte Dezember.
Bitte senden Sie uns Ihre Artikel bis zum **2. November 2021** zu.

Kurz notiert:



Die Streitschlichter in den Bonner Werkstätten

Werk 1:

Daniel Siegmund, AB Verpackung
Daniela Schnellenbach, AB Elektronik
Michael Ihde, AB Elektronik
Stephanie Platz, AB Verpackung
Mike Schreyer, AB GaLa
Benni Krayer, AB Elektronik
Dieter Groß, AB Verpackung

Werk 2:

Heinz Uwe Heltmann, AB Metall
Sandro do Nascimento Rodrigues, AB Küche / HW
Markus Schneider, AB Verpackung 2
Heinrich Schneider, AB Küche
Gaby Biermann, AB Verpackung 1

Werk 3:

Frank Schmitz, AB Verpackung 1
Lea Zwirner, AB Bürodienste
Inge Zimmer, AB Bürodienste
Julia Lellek, AB Küche
Raphaela Grabowski, AB Bürodienste
Heike Kirschner, AB Verpackung

Mein Arbeitsplatz in einer Minute

Einfache Zusammenfassung

Das ist Melina Sanner.

Sie arbeitet in der Küche im Arbeits-Bereich Garten.

Sie sorgt dafür, dass es dort sauber ist.

Sie verteilt auch das Mittag-Essen.

Sie hat eine neue Aufgabe:
Melina belegt die Brötchen.

Sie arbeitet gerne in der Küche.

Ich heiße Melina Sanner und bin 24 Jahre alt. Mein Arbeitsplatz ist die Verteilerküche im Garten- und Landschaftsbau in Dransdorf. An meinem Arbeitsplatz bin ich für die Sauberkeit, das Verteilen des Mittagessens und neuerdings für die Herstellung der Brötchen verantwortlich. Dieses Projekt haben wir auf meinen Wunsch hin neu gestartet.

Ich finde es schön, auf die Wünsche meiner Kolleginnen und Kollegen direkt eingehen zu können. Bei der Bestellung der Brötchen und Lebensmittel erhalte ich Unterstützung durch die Gruppenleitung.

SOZIAL/KOMPETENT/LEISTUNGSSTARK – Wir sind eine anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und Partner für Industrie, Handel und Handwerk an vier Standorten.

Für die Auftragsabwicklung stehen über 1.100 Mitarbeiter/-innen mit unterschiedlichsten Qualifikationen zur Verfügung. Bei einer Auftragsvergabe können gemäß § 140 SGB IX, 50 % der anrechenbaren Arbeitsleistung auf eine eventuell zu zahlende Ausgleichsabgabe angerechnet werden. Unsere Produktionsbereiche sind:

- Büro- und Versanddienste/EDV
- Druckerei
- Elektronik
- E-Recycling
- Garten- und Landschaftsbau
- Holzbe- und -verarbeitung
- Küche/Verpflegungsmanagement
- Lager/Logistik
- Metallverarbeitung
- Montage
- Näherei
- Verpackung

BONNER WERKSTÄTTEN
Lebenshilfe Bonn

Gemeinnützige GmbH
Zentralverwaltung
Allerstraße 43, 53332 Bornheim-Hersel
Tel.: 02222 / 83 02-0
www.bonnerwerkstaetten.de

UNSER BEREICH KÜCHE/VERPFLEGUNGSMANAGEMENT

Neue Fahrdienste für die Bonner Werkstätten

Einfache Zusammenfassung

Der LVR hat gesagt:

Die Bonner Werkstätten müssen die Verträge für die Zubringer-Busse regelmäßig prüfen.

Sie sollen die Qualität prüfen.

Qualität spricht man so aus: Kwa-li-tät.

Das heißt, sie prüfen, ob bei den Transport-Unter-Nehmen alles gut funktioniert.

Es wird auch geprüft, ob der Preis dafür noch richtig ist.

Deshalb gibt es neue Firmen.

Die Bonner Werkstätten haben in diesem Sommer nach viereinhalb Jahren die Verträge für die Zubringerbusse neu ausgeschrieben. Dies wurde im Zusammenhang mit den Vorgaben des LVR nötig, die eine Neuausschreibung nach einer Vertragslaufzeit von drei oder vier Jahren vorsieht. Die Vertragslaufzeit von vier Jahren ist dann möglich, wenn alle Vertragspartner (Bonner Werkstätten, LVR und Busunternehmen) mit den Konditionen und erbrachten Leistungen zufrieden sind. 2021 wurde coronabedingt eine zusätzliche Verlängerung um ein halbes Jahr gewährt.

„Hauptziel dieser Maßnahme ist die Kostenüberprüfung“, so Sonja Hupke, Teamleiterin der Sozialverwaltung. „Nicht nur für den LVR, sondern auch für die Unternehmen, die ihre Kostensätze für die Neuausschreibung überprüfen und anpassen können.“ Zu den Ausschreibungsunterlagen gehören ein Mustervertrag sowie ein Informationsblatt zu der erwarteten Leistung. Es beinhaltet die Vertragslaufzeit, die Anforderung an die Qualität der Leistung und die Anforderungen an das Fahrpersonal. Damit die Unternehmen besser kalkulieren können, erhalten sie Beförderungspläne mit Anzahl der zu befördernden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ergänzende Informationen, beispielsweise ob Rollstühle transportiert werden müssen. Wichtig ist auch die Erklärung zur Tariftreue und zum Mindestlohn, die die Busunternehmen in schriftlicher Form abgeben müssen.

„Nach Eingang der Angebote werden die Fahrdienste dann an den günstigsten Anbieter vergeben, so wie das auch bei öffentlichen Ausschreibungen der Fall ist“, sagt Sonja Hupke. „Auch für uns in den Bonner Werkstätten hat diese regelmäßige Überprüfung der Zubringerdienste Vorteile: Wir schauen uns die einzelnen Routen noch einmal ganz genau an und überprüfen, ob sie in der bestehenden Form noch Sinn ergeben oder ob man etwas ändern kann. Innerhalb von vier Jahren ändern sich die Wohnorte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und manchmal auch ihr Arbeitsort. Das in bestehende Routen so einzuarbeiten, dass die Fahrzeiten niedrig bleiben, ist nicht immer einfach. Ziel ist es, die Fahrzeiten für jede einzelne Mitarbeiterin und jeden einzelnen Mitarbeiter so kurz wie möglich zu halten. Wenn wir die Routen und Fahrpläne neu ausschreiben, können wir darauf noch einmal besonders achten.“

Sollte es zu den Routen und Fahrdiensten Rückfragen geben, können Sie sich gerne an die Sozialverwaltung in Bornheim-Hersel wenden. Ansprechpartner sind:

Christian Braun (02222/8302-718)
Sonja Hupke (02222/8302-716)

Sonja Hupke
Teamleitung Sozialverwaltung

Hochwasser in Werk 3

Einfache Zusammenfassung

Im Juli hat es viel geregnet.

Deshalb gab es in Meckenheim und vielen anderen Städten Hoch-Wasser.

Auch im Werk 3 ist Wasser in das Gebäude gelaufen.

Es hat aber keinen großen Schaden angerichtet.

Aber nachdem es verschwunden war, war überall Schlamm und Dreck.

Die Personalerinnen und Personaler haben schnell wieder sauber gemacht.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten bald wieder zur Arbeit kommen.

Der 14. Juli 2021 war für viele Menschen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz kein Tag wie jeder andere. Den ganzen Tag hatte es flächendeckend starke Regenfälle gegeben. Tragischerweise waren von den verheerenden Auswirkungen des Hochwassers auch viele Menschen aus dem Unternehmensverbund Lebenshilfe und Bonner Werkstätten persönlich betroffen. Aber auch die Werkstatt selbst blieb nicht verschont.

Bereits am Nachmittag zeichnete sich ab, dass der Swistbach, der direkt durch den Garten von Werk 3 führt, zunehmend anschwoll. Am frühen Abend war bereits die komplette Wiese im Garten überschwemmt. Mit vereinten Kräften versuchten wir, die Zugänge zur Werkstatt zu verbarrikadieren. Die mehrfach angeforderte Feuerwehr konnte, aufgrund der dramatischen Ereignisse im Umland, nicht zur Verstärkung anrücken. Blitzschnell organisierten wir noch einige Sandsäcke.

Das Wasser stieg stetig weiter. Zum Glück konnten wir in den vorangegangenen Stunden Geräte und Mobiliar hochstellen und so vor dem hereinströmenden Wasser schützen.

Das Wasser verschwand schließlich wieder und hinterließ eine stinkende Schlammschicht. Bereits am frühen Morgen begannen wir mit den Aufräumarbeiten. Alle Personalerinnen und Personaler, die den Weg zur Werkstatt an diesem 15. Juli 2021 bewerkstelligen konnten, packten mit an, um die Werkstatt wieder auf Vordermann zu bringen. Denn eines war uns sehr wichtig: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten so bald wie möglich zu ihrem Arbeitsplatz zurückkehren können. Mit viel Engagement wurde geschrubbt und geputzt.
An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten für die tatkräftige Unterstützung danken!

Andreas Schuhen
Werksleitung
Werk 3

Überschwemmung im Speisesaal

Im AB A wird „gezaubert“ – Werk 1 hat jetzt eine Tovertafel

Einfache Zusammenfassung

Der AB A in Werk 1 hat jetzt eine Tovertafel.

Das ist ein Gerät, mit dem Spiele auf eine Tisch-Platte gestrahlt werden können.

Es gibt viele verschiedene Spiele.

Die Spiele sind alle einfach zu bedienen.

Eine Berührung der Tisch-Platte reicht aus.

Mit der Tovertafel können viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitmachen, die sonst nur zuschauen können.

Seit Juni besitzt der AB A in Bornheim-Hersel eine Tovertafel. Diese haben wir im Frühjahr von der Else-Schütz-Stiftung gespendet bekommen.

Das Wort „Tover“ kommt aus dem Holländischen und bedeutet „Zauber“. Mit der Tovertafel, also dem „Zaubertisch“, werden mithilfe eines Beamers digitale Spiele auf eine Tischplatte projiziert, die sich dort wie von Geisterhand bewegen oder verändern. Mit einfachen Bewegungen, wie z. B. leichtes Berühren, Draufklopfen, Wischen, Anstoßen, können beispielsweise Puzzleteile bewegt, Raupen in Schmetterlinge verwandelt, Seifenblasen zum Zerplatzen gebracht werden, Mandalas buntgemalt werden, Memorykarten zugeordnet oder Dinge einfach nur in Bewegung gebracht werden.

Die Tovertafel wurde für Menschen mit kognitiven Einschränkungen, wie zum Beispiel einer Demenz und/oder einer geistigen Behinderung, entwickelt, um bei diesen die Aktivität zu fördern und einer Apathie (Teilnahmslosigkeit) entgegenzuwirken. Mit kleinen Bewegungen können große Dinge bewirkt werden. Die Tovertafel fördert somit soziale Interaktion und erhöht die Aufmerksamkeit und Konzentration bei Menschen, die sich oft selbst nur (noch) als wenig wirksam erleben.

Da wir im AB A immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, denen es schwerfällt, sich mit klassischem Beschäftigungsmaterial und Spielen zu beschäftigen, ist so eine Tovertafel für uns eine super Sache. Sie wird von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Begeisterung genutzt.

Ursula Runkel
stellv. Bereichsleitung AB A
Werk 1

Ob Fische oder Blätter – jeder Tisch kann zur Zaubertafel werden

Selbstwirksamkeit und Spielfreude mit der neuen Tovertafel

Isabel Torres-Ehm und Jochen Flink überzeugten sich von den Möglichkeiten der Tovertafel

Neu im AB A in Werk 1 ist die Tovertafel, die im Sommer von Isabel Torres-Ehm (Pädagogische Leitung), Jochen Flink (Werksleitung in Werk 1) sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem AB A eingeweiht wurde.

Was genau ist die Tovertafel?

Isabel Torres-Ehm: Tovertafel heißt übersetzt Zaubertisch. Die Idee dazu entstand 2009 aus der Doktorarbeit der Industriedesignerin Hester Anderiesen. Sie untersuchte, mit welchen technischen Mitteln man Menschen im mittleren bis späten Stadium einer Demenz aktiv halten und Apathie entgegenwirken kann. Das Ergebnis ihrer Untersuchungen ist die Tovertafel.

Die Konsole wurde ursprünglich für Pflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, öffentliche Bibliotheken und Schulen entwickelt. Inzwischen gibt es aber auch Varianten für Menschen mit Demenz, Menschen mit geistiger Behinderung und Kinder mit Entwicklungsstörungen.

Was kann man mit dem Gerät machen?

Isabel Torres-Ehm: Vor allem kann man damit spielen! Die projizierten Bilder werden durch einfache Berührung aktiviert. Ich kann also etwas bewegen und in Aktion bringen, ohne etwas greifen oder halten zu müssen, wie zum Beispiel bei einem Kartenspiel. Ich brauche nur eine Stelle auf dem Tisch zu berühren, mit der offenen oder geschlossenen Hand. Einige Spiele sind vom Prinzip her an Spiele angelehnt, die wir analog und dreidimensional kennen, z. B. Puzzles oder Memory. Die Tovertafel macht diese Spiele auch möglich für Menschen, die die notwendigen feinmotorischen oder koordinativen Kompetenzen nicht haben oder denen sie nicht mehr zur Verfügung stehen.

Wie wurde das Gerät angeschafft?

Jochen Flink: Möglich wurde die Anschaffung durch eine Spende der Else Schütz Stiftung aus Montabaur. Neben den Anschaffungskosten finanziert sie zusätzlich die Kosten für das zweijährige Software-Abo. Eine weitere Tovertafel

erhält das Ingeborg-Thomae-Haus der Lebenshilfe Bonn.

Welche Wirkung erhoffen sich die Bonner Werkstätten von dem Gerät?

Isabel Torres-Ehm: Wir wünschen uns vor allem, dass wir Menschen aktivieren und motivieren können, dass wir sie mit Freude und Spaß in die Bewegung und in die Interaktion mit anderen bringen können. Allein das ist ein großer Wert.

Ganz nebenbei werden natürlich auch fördernde Effekte erreicht: Auge-Hand-Koordination, Formen und Farben erkennen und unterscheiden, Reaktionsfähigkeit, kommunikative Kompetenzen.

Wie werden die Bonner Werkstätten die Tovertafel zukünftig einsetzen?

Isabel Torres-Ehm: Die Tovertafel soll in erster Linie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit hohem Unterstützungsbedarf zur Verfügung stehen, dies sind vor allem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem AB A und dem AB SB – sowohl als Spiel- und Entspannungsmöglichkeit zwischen den Arbeitsphasen als auch als Förderangebot.

Haben Sie die Tafel auch schon einmal selbst ausprobiert?

Isabel Torres-Ehm/Jochen Flink: Aber ja, mit großem Spaß!

Vielen Dank für dieses Gespräch!

Tanja Laidig
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Hauch von Hollywood

Einfache Zusammenfassung

Bei den Film-Aufnahmen für den Film **Campeones – Wir sind Helden** spielen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Statisten mit.

Auch 5 von unseren Basket-Ballern hatten eine Rolle.

Sie waren bei den Dreh-Arbeiten für das End-Spiel dabei.

Sie haben die Gegner der Schau-Spieler gespielt.

Es war sehr interessant zu sehen, wie ein Film gedreht wird.

Als die Dreh-Arbeiten vorbei waren, konnten unsere Basket-Baller noch Fotos mit den Schau-Spielern machen.

Unser Mitarbeiter Max (Mitte) mit Wotan Wilke Möhring

Die Bonner Werkstätten haben den Sprung auf die Leinwand geschafft. In der deutschen Version des erfolgreichen spanischen Films „Campeones – Wir sind Helden“ werden sowohl die Näherei als Drehort als auch einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sehen sein. Die Hauptrolle spielt der als Tatortkommissar bekannte Wotan Wilke Möhring. Normalerweise löst er in Hamburg Kriminalfälle, hier aber schlüpft er in eine ganz andere Rolle.
Da die Filmaufnahmen rund um Bonn stattfanden, haben die Produzenten die Bonner Werkstätten gefragt, ob wir Lust hätten, in ein paar Szenen mitzuspielen. Nachdem in der Näherei gedreht wurde, waren 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Telekom Dome dabei – und auch die Basketballer hatten ihren Auftritt.

Mit den fünf Basketballern Max Meyerhoff, Daniel Siegmund, Johannes Schott, Markus Baumgarten und Dirk Stellberg aus dem Bonner Werkstätten-Team ging es schließlich für drei Dreh-Tage nach Brühl. Im Film-Endspiel sind sie die Gegner der Hauptdarsteller, den Zikaden, und heißen seltsamerweise „Zwerge“. Als die Zikaden in einer der ersten Szenen des Endspiels das erste Mal ihren Gegner sehen, rutscht ihnen fast das Herz in die Hose. Alle Zwerge sind über 1,80 m groß.
Der Respekt ist riesengroß. Wer wird am Ende gewinnen? Bis es zum entscheidenden Punkt, der spektakulär mit einer Kamera-Drohne (fliegende Kamera) gedreht wird, kommt, mussten unsere Basketballer in vielen Szenen schauspielern.

Es war interessant zu sehen, mit wie viel Aufwand so ein Film gedreht wird. Große Flutlichter gaben das nötige Licht, fünf Kameras waren im Einsatz – und die Person mit der Klappe und dem berühmten Satz „Kamera läuft“ durfte auch nicht fehlen. Manchmal musste eine Aufnahme achtmal gedreht werden, bis der Regisseur zufrieden war.
Am dritten Drehtag waren schließlich alle Filmszenen im Kasten und es blieb noch ein bisschen Zeit, um mit Wotan Wilke Möhring und den anderen Schauspielern zu plaudern und Selfies zu machen.

Das „Zwerge“-Team

Jetzt sind wir natürlich alle auf den fertigen Film gespannt, der 2022 im Fernsehen ausgestrahlt wird. Und dann werden wir auch erfahren, ob die Zwerge das Endspiel gewinnen konnten oder die Zikaden die Nase vorn hatten.

Björn Mones
Begleitender Dienst/Sport
Werk 2

„Weil wir Champions sind“ – um was geht es?

Was ist schon „normal“? Diese Frage stellt die Komödie „Weil wir Champions sind“, die humorvoll an einen inklusiven Umgang mit allen Menschen appelliert. Wotan Wilke Möhring (Tatort) spielt einen erfolgsverwöhnten Basketballtrainer, der nach einigen Fehltritten Sozialstunden ableisten muss. Das bedeutet für ihn: Das neue Team des Bundesliga-Trainers ist eine Mannschaft mit geistig behinderten Menschen.

Ab Frühjahr 2022 steht der Film exklusiv beim Streaming-Dienst der Mediengruppe RTL Deutschland zum Abruf bereit. Die TV-Ausstrahlung ist später bei VOX geplant. Die Produktion ist eine Adaption des spanischen Films „Campeones“, der 2018 über drei Millionen Menschen im Kino begeisterte.

Das erste Mal an einem Filmset

Einfache Zusammenfassung

Denise Hantschel war als Statistin beim Film-Dreh dabei.

Statistin bedeutet, dass sie keinen Text hatte.

Sie war bei den Dreh-Arbeiten im Telekom Dome.

Denise beschreibt die Dreh-Arbeiten und wie sie sich dabei gefühlt hat.

Wir sind gemeinsam mit drei Fahrzeugen zum Telekom Dome gefahren. Dort angekommen mussten wir erstmal getestet werden. Die Dreh-arbeiten waren schon draußen auf dem Parkplatz am Laufen. Der Hauptdarsteller parkte auf einem Behindertenparkplatz und wurde von zwei Leuten angesprochen. Diese kleine Szene wurde bestimmt zwanzigmal wiederholt, bis es dem Regisseur passte. Bestimmt 120 Statistinnen und Statisten mussten, wenn der Regisseur „Auf Anfang“ rief, den Parkplatz verlassen und kamen nach dem Ruf „Bewegung“ wieder alle aus unterschiedlichen Richtungen zum Eingang. Dann wurde es für uns spannend.

Wir waren als Zuschauerinnen und Zuschauer eines Basketballspiels eingeladen. Wir waren mit 15 Leuten aus der Werkstatt da und haben mit vielen anderen Leuten das Publikum gespielt. Auf Kommando des Regisseurs mussten wir das Basketballteam anfeuern. Alles war sehr aufregend.

Es gab drei bis vier Kameras und für jede Kamera waren drei Leute zuständig. Es gab eine Frau, die immer wieder an die Corona-Regeln erinnerte. Die Schauspielerinnen und Schauspieler wurden von den Maskenbildnerinnen nach jeder Szene mit Wasser besprüht, das sollte so aussehen, als hätten sie viel geschwitzt.

Beim Basketballspiel wurde auch viel gepfuscht. So mussten wir jubeln, obwohl überhaupt kein Korb gemacht wurde. Teilweise mussten wir auch dem Trainer zujubeln, obwohl er gar keinen Ball hatte und nur durch die Halle lief. Die Szenen wurden auch hier immer wiederholt, bis es dem Regisseur passte. Auch die Technik wurde immer wieder umgebaut.

Das war echt ein schöner Nachmittag und wir hatten trotz des langen Wartens keine Langeweile.

Denise Hantschel
Teilnehmerin Bereich Berufliche Bildung

20

Die Näherei wird zum Drehort

Einfache Zusammenfassung

Eine Szene vom Film wurde in der Näherei in Werk 2 gedreht.

Die Dreh-Arbeiten waren an einem Freitag-Nachmittag, damit niemand gestört wird.

Es haben 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Statisten mitgespielt.

Sie haben ihre Sache gut gemacht.

Die Szene war schnell fertig gedreht.

Nicht nur unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als Statisten im Film präsent, sondern auch die Näherei in Werk 2 hat eine kleine „Rolle“: Eine Szene des Filmes spielt dort. Deshalb fuhren Mitte Juni an einem Freitagnachmittag mehrere große Lastwagen beladen mit viel Technik vor, um aus der Näherei einen Drehort zu machen. Der Termin und die Uhrzeit waren bewusst gewählt, um möglichst wenig Unruhe in die tägliche Routine der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bringen. Lediglich sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Näherei sowie die Bereichsleitung und eine Gruppenleitung waren geblieben. Sie sorgten für den authentischen Eindruck der Filmszene.

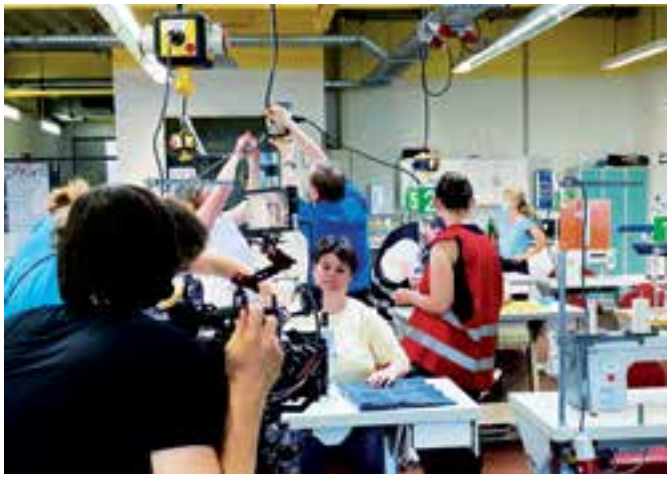
Nachdem die Filmcrew die Kameras und Scheinwerfer aufgebaut hatte, es war sogar eine Art „Bahnschiene“ dabei, damit die Hauptkamera gut durch den Raum bewegt werden konnte, ging es los: Gemeinsam mit dem Hauptdarsteller Tanino Camilleri wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Nähmaschinen, dem Schneidetisch und an anderen Maschinen verteilt. Bereichsleitung Elisabeth Meurer erklärte dem Hauptdarsteller noch, wie man mit der Nähmaschine näht und schon hieß es: „Achtung, Klappe“.

Schon nach kurzer Zeit waren die Szenen erfolgreich abgedreht und so schnell wie sie gekommen waren, waren die Filmleute und ihre Ausrüstung auch wieder weg! Zurück blieben sechs glückliche Statistinnen und Statisten, die sehr zufrieden mit sich und ihrer Leistung sein konnten.

Tanja Laidig
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

„Bevor die Dreharbeiten angefangen haben, war ich sehr aufgeregt. Ich war dankbar, dass ich dabei war und habe mich sehr darüber gefreut. Es hat mir viel Spaß gemacht. Und als die Dreharbeiten vorbei waren, kamen mir sogar die Tränen, aber nur, weil ich erleichtert war, dass ich es geschafft habe.“

Jasmin Steinecke, Mitarbeiterin in der Näherei



„Mein Erlebnis bei dem Dreh des Films: Ein riesen Team von Mitarbeitern der Filmfirma. Was alles für ein paar Sekunden Film gemacht werden musste. Der Tag hat uns gut gefallen und wir hatten großen Spaß!“

Hans Dieter Listing, Mitarbeiter in der Näherei

working people – Fotoprojekt „Menschen mit Behinderung an ihrem Arbeitsplatz“

Einfache Zusammenfassung

Die Fotografin Judith Eiden hat Fotos von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemacht.

Sie hat sie an ihren Arbeits-Plätzen fotografiert.

Sie wollte wissen, wie es ihnen in der Corona-Zeit geht.

Die Fotos kann man sich in einer Aus-Stellung ansehen.

Die Aus-Stellung ist im Café **Wo ist Tom?** in Köln.

„Wie geht es Menschen mit Behinderung in der Pandemie?“ und „Was ist mit ihren Arbeitsplätzen?“ das waren Fragen, die sich die Fotografin Judith Eiden aus Köln in den letzten Monaten häufig gestellt hat. Gefördert von der Gold-Krämer-Stiftung und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen ist sie diesen Fragen nachgegangen und hat Porträtaufnahmen von Menschen mit Behinderung an ihren Arbeitsplätzen gemacht. Judith Eiden: „Die Corona-Pandemie wirkt wie ein Brennglas, unter dem soziale Phänomene anders sichtbar werden. Vieles kommt zu Tage und anderes wird nahezu unsichtbar. So zum Beispiel Menschen mit Behinderung, deren Recht auf Teilhabe im Zuge der Corona-Maßnahmen im besonderen Maße beschnitten wurde. Mit der konzipierten Arbeit möchte ich diesem Verschwinden entgegentreten.“

Mit dabei sind auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bonner Werkstätten. Sie wurden Ende Juni/Anfang Juli bei ihren Tätigkeiten in der Werkstatt fotografiert. Ob Großküche, Bürodienste, BBB, AB SB oder BiAp: die Bandbreite der porträtierten Personen ist sehr groß und zeigt somit auf beeindruckende Weise, wie vielfältig unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und unsere Arbeitsangebote sind.

Fotografieren in der Küche

Ein Teil der Schwarz-Weiß-Fotos ist seit Ende August im Inklusions-Café „Wo ist Tom?“ in Köln zu sehen (www.wo-ist-tom.de). Weitere Ausstellungsorte werden folgen, wie beispielsweise in den Räumen der Lebenshilfe Köln und der Lebenshilfe Bonn. Zusätzlich ist ein Begleitbuch zur Ausstellung geplant.

Tanja Laidig
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Beratungsangebot Pflege

Einfache Zusammenfassung

Es gibt jetzt ein neues Beratungs-Angebot.

Das Angebot heißt **Beratungs-Angebot Pflege.**

Das Angebot ist für die Personalerinnen und Personaler.

Das Angebot ist von den Pflege-Fach-Teams.

In den Pflege-Fach-Teams arbeiten viele Pflegerinnen und Pfleger.

Manchmal helfen sie, wenn andere Personalerinnen und Personaler Fragen zur Pflege haben.

Sie können jetzt die Kolleginnen und Kollegen aus den Pflege-Fach-Teams fragen.

„Hast du einen Tipp zur Positionierung meines Mitarbeiters?“ oder „Ist diese Verordnung so ausreichend?“ oder „Wie nutze ich eine Nortonskala?“
Diese und viele weitere Fragen aus den Arbeitsbereichen wird das neue Instrument „Beratungsangebot Pflege“ beantworten.

Die Pflegefachteams in den Bonner Werkstätten besitzen eine Fülle an pflegerischem/medizinischem Wissen und entsprechenden Erfahrungen. Sie kommen aus verschiedenen Settings der Gesundheits- und Kranken- sowie Altenpflege und bringen ein großes Portfolio an Fähigkeiten in verschiedenen Pflegetechniken und Behandlungspflegen mit. Ihr Handeln richtete sich immer nach den aktuellsten Expertenstandards. Die Bereiche mit höherem Pflegeanteil, insbesondere AB SB und AB A, sind sehr gut mit Pflegefachwissen ausgestattet, welches durch die Fachkräfte in die Produktionsbereiche übertragen werden kann.
Vor diesem Hintergrund wurde das Beratungsangebot entwickelt. So wird die Pflegequalität weiter gesteigert und es kommt zum Austausch in den multiprofessionellen Teams, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bonner Werkstätten eine hochwertige Versorgung anbieten zu können.

Das neue Angebot richtet sich ab sofort an alle Arbeitsbereiche, in denen keine Pflegefachpersonen dauerhaft eingesetzt sind. Neben der Beratung beinhaltet das Angebot kleine Trainingseinheiten und kurze Vorträge, beispielsweise zum Thema Dekubitus. Anfragen werden zunächst über die jeweilige Teamleitung Pflege gesammelt.
Die Fachkräfte werden dann zu einem vorab abgestimmten Termin die Bereiche aufsuchen und sie sowohl zu ihren konkreten Fragestellungen als auch initiativ zu Themen beraten.

Monika Meyer
Teamleitung Pflege AB SB
Werk 1

Elterninformationsabend 2021: Wahl des Elternbeirats

Einfache Zusammenfassung

Im Oktober findet der Eltern-Informations-Abend statt.

Der Eltern-Informations-Abend ist für die Eltern und andere Sorge-Berechtigte.

Die Geschäfts-Führung, der Werkstatt-Rat, die Frauen-Beauftragte und der Eltern-Beirat berichten über das letzte Jahr.

Dieses Mal wird außerdem ein neuer Eltern-Beirat gewählt.

Das passiert alle 4 Jahre.

Vielleicht gibt es Eltern oder Sorge-Berechtigte, die im Eltern-Beirat mitarbeiten möchten?

Sie sind herzlich willkommen!

Am 7. Oktober 2021 wird der diesjährige Elterninformationsabend stattfinden. Er dient dazu, Eltern und Sorgeberechtigte über das aktuelle Geschehen in den Bonner Werkstätten zu unterrichten. Dazu berichten die Geschäftsführung, der Werkstattrat, die Frauenbeauftragte und der Elternbeirat.

Für den gegenwärtigen Elternbeirat hat der Informationsabend besondere Bedeutung, weil seine Amtszeit endet. Alle vier Jahre findet die Wahl der Mitglieder des Elternbeirats durch die an diesem Abend anwesenden Eltern und Sorgeberechtigten statt. So bestimmt es die Geschäftsordnung des Elternbeirats. Und im Oktober dieses Jahres ist es mal wieder so weit.

Vor dem eigentlichen Wahlverfahren wird geklärt, wer bereit ist, für den Elternbeirat zu kandidieren. Dazu erklären zunächst die bisherigen Mitglieder des Elternbeirats, ob sie zur Wiederwahl bereit sind. Aus dem Kreis der Wahlberechtigten können selbstverständlich ebenfalls Personen ihre Bereitschaft zur Kandidatur erklären. Zum Wahlablauf sind im Wesentlichen in Abhängigkeit von der Anzahl der Kandidatinnen und Kandidaten verschiedene Alternativen möglich. Darüber wird vor Beginn des Wahlverfahrens informiert.

Der Elternbeirat ist grundsätzlich immer auf der Suche nach Personen, die zur Mitarbeit bereit sind. Denn es vergeht kaum eine Amtszeit, ohne dass ein Mitglied ausscheidet und Ersatz gefunden werden muss. Die Aufgaben des Elternbeirats sind auf der Homepage der Bonner Werkstätten nachzulesen. Dazu aus Erfahrung ein guter Rat: Sollten Sie Interesse an der Mitarbeit haben, so erkundigen Sie sich am besten bei einem der Elternbeiratsmitglieder über die Bedeutung der verschiedenen Aufgaben und dem zu investierenden Zeitaufwand.

Als letzte, aber wichtige Anmerkung: Das Interesse an der Mitarbeit im Elternbeirat sollte nicht aus der Idee erwachsen, speziell wegen des eigenen Kindes mitzuarbeiten. Der Elternbeirat ist ein Kollektiv, das in Vertretung aller Eltern und Sorgeberechtigten gemeinsam für die Belange aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eintritt. Und so soll es auch bleiben.

Manfred Vogt
Elternbeirat

Wildblumenwiese für „bonnorange“ und LVR-LandesMuseum

Einfache Zusammenfassung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Arbeits-Bereich Garten haben 2 Wild-Blumen-Wiesen angelegt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben den Boden vorbereitet und die Wild-Blumen ausgesät.

Die Wiesen sind an der Müll-Ver-Wertung und am LVR-Museum in Bonn.

Wild-Blumen-Wiesen sind Wiesen mit besonders vielen Blumen.

Von diesen Blumen können sich Insekten, wie zum Beispiel Bienen, gut ernähren.

Die Untere Naturschutzbehörde der Bundesstadt Bonn möchte den Erhalt der biologischen Artenvielfalt in den Fokus rücken. In enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern initiiert sie daher Projekte zur Erhaltung der Artenvielfalt. Zwei davon sind die neu angelegten Wildblumenwiesen an der Müllverwertung und am LVR-LandesMuseum.

Zwischen Februar und April 2021 hat der Arbeitsbereich GaLa an der Bonner Müllverbrennungsanlage und am LVR-LandesMuseum Bonn zwei große Wildblumenwiesen angelegt. Auf knapp 1.000 qm werden in circa drei Jahren Bienen und andere Insekten ein vielgefächertes Angebot aus heimischen Wildblumen finden. Das ist der Zeitraum, den die Wiese zur vollständigen Entwicklung benötigt.

Zur Vorbereitung der Aussaat Ende April mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Boden vertikutieren und an manchen Stellen Erde entfernen und ersetzen. Danach wurde der Boden planiert und das Saatgut eingebracht. Hierzu waren die warmen Temperaturen wichtig, damit die Samen direkt aufgehen konnten und nicht im Boden verfaulen.
Insgesamt waren zwei Gruppen mit dem Vorbereiten der Baustellen und eine Gruppe mit der Aussaat beschäftigt.

Olaf Ottinger
Bereichsleitung Garten- und Landschaftsbau
Werk 1

Ein Interview mit Olaf Ottinger, Bereichsleitung im Garten- und Landschaftsbau

Wie sind Sie zu den Bonner Werkstätten gekommen?
Bei meinen Besuchen in Bonn bin ich erst auf die Fahrzeuge der Bonner Werkstätten aufmerksam geworden. Dann konnte ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Anlagen beobachten.
Im Internet fand ich dann eine Stellenausschreibung für den Garten- und Landschaftsbau. Daraufhin habe ich mich beworben.

Welche berufliche Qualifikation haben Sie?
Von Beruf bin ich Diplom-Agraringenieur. Habe an der Hochschule unterrichtet. Auch bin ich Pflanzendoktor. So werden Personen bezeichnet, die sich mit Erforschung, Entwicklung und Anwendung von Pflanzen und deren Erkrankungen beschäftigen.

Welche Aufgaben haben Sie bei den Bonner Werkstätten?
Ich bin hier als Bereichsleiter im Garten- und Landschaftsbau beschäftigt.

Haben Sie vorher schon mit Menschen mit Behinderung gearbeitet?
Ja. Mein vorheriger Arbeitgeber war ebenfalls eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

In welcher Stadt sind Sie geboren?
Ich wurde in Tiraspol geboren, einer Stadt in Moldawien. Das ist die Hauptstadt von Transnistrien. Tiraspol liegt am östlichen Ufer des Dnister und ist Universitätsstadt, Kulturzentrum und Wirtschaftsstandort. Es hatte im Jahr 2010 knapp 150.000 Einwohner.

Verraten Sie uns Ihr Alter?
Ich bin 46 Jahre alt.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Ich treibe gern Sport. Für mich ist jede Form der Bewegung wichtig. In der vorherigen Einrichtung habe ich die Fußballmannschaft trainiert.

Verraten Sie uns Ihre Lieblingsspeise?
Meine Lieblingsspeise sind Pelmeni. Am liebsten von Mama gemacht. Pelmeni sind gefüllte Teigtaschen, die in Brühe oder Salzwasser gegart werden. Vergleichbar mit den italienischen Tortellini.

Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?
Ich kann mich nicht auf eine bestimmte Musikrichtung festlegen. Ich möchte gern für alle Richtungen offen sein. Jede Zeit hat gute Musikerinnen und Musiker. Im Auto höre ich oft Radio, um auch zu aktuellen Themen informiert zu sein.

Natürlich sind wir auch an Ihrer Lieblingsfarbe interessiert.
Meine Lieblingsfarbe ist grün in allen Schattierungen.

Gibt es etwas, was Sie gar nicht mögen?
Ich mag es nicht, angelogen zu werden. Das ist für mich das Schlimmste, was passieren kann. Mein Gegenüber zerstört in dem Moment das Vertrauen, welches ich in ihn habe. Danach ist eine gute Zusammenarbeit nur noch schwer möglich.
Mein Motto ist „Wir können über alles reden“.

Gibt es etwas, worüber Sie sich immer wieder ärgern können?
Was wir mit unserer Umwelt anstellen. Vor 20 Jahren haben meine Professoren schon vor den Folgen des Klimawandels und die Bedeutung für den Menschen gewarnt. Die Bilder in den Medien machen mich traurig und wütend.

Vielen Dank für das Gespräch.

Bernd Abraham
Mitarbeiter Garten- und Landschaftsbau
Werk 1

Im Gespräch mit Max Benöhr – Sozialer Dienst und stellvertretende Werksleitung in Werk 2

Ursula Fuß trifft Max Benöhr

Wie sind Sie zu den Bonner Werkstätten gekommen?

Nach 14 Jahren in der Kinder- und Jugendhilfe hatte ich den Wunsch, etwas Neues zu machen. Es gab immer wieder Berührungspunkte mit Angeboten der Lebenshilfe. In Bornheim, wo ich zuletzt tätig war, ist die Lebenshilfe mit einem Kindergarten und mehreren Wohneinrichtungen sehr präsent. Natürlich waren mir auch die Bonner Werkstätten in Hersel bekannt, auch wenn wir wenige Berührungspunkte hatten. In meiner Tätigkeit beim Jugendamt hatte ich mehr mit dem pädagogischen Personal der Lebenshilfe aus Bonn zu tun. Die Kontakte waren immer sehr konstruktiv. Am Ende hat mich aber mein Neffe, der im Holzbereich arbeitet, von den Bonner Werkstätten überzeugt. Er fühlt sich sehr wohl auf seiner Arbeit und hat mir viele Tipps gegeben.

Was haben Sie vorher gemacht?

Ich war vorher 12 Jahre beim Jugendamt und habe dort eine Abteilung mit 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleitet. Wir haben uns vornehmlich um Kinder und Jugendliche gekümmert, denen es nicht so gut geht. Wir haben auch Eltern beraten und unterstützt: bei Erziehungsproblemen oder Elternkonflikten. Im Mittelpunkt der Beratung und Entscheidung steht immer das Wohl des Kindes. Wir haben sehr viele Hilfen geleistet, damit Kinder und Jugendliche gesund aufwachsen können.

Was sind Ihre Aufgaben in den Bonner Werkstätten?

Ich bin die stellvertretende Werksleitung und Leitung des Sozialen und Begleitenden Dienstes in Werk 2. Damit vertrete ich Peter Schramer, wenn er nicht da ist.

Zum Sozialen Dienst und den Begleitenden Diensten, wie Sport und Heilpädagogischer Dienst, gehören neun Kolleginnen und Kollegen. Wir unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit vielen Maßnahmen und Hilfestellungen, damit sie die Arbeit hier in der Werkstatt gut bewältigt bekommen und sich weiterentwickeln können. So führen wir gemeinsame Förderpläne, vermitteln

bei Konflikten und Problemen, bieten arbeitsbegleitende Maßnahmen, wie Sport und heilpädagogische Angebote, und organisieren Veranstaltungen, Freizeitaktivitäten und Feste.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?
Die klare Ausrichtung auf die individuelle Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Also gemeinsam zu schauen, wie die Arbeitssituation gestaltet werden kann und welche Unterstützung es braucht, damit jeder Einzelne seine Aufgaben gut bewältigt bekommt und sich an seinem Arbeitsplatz wohlfühlt. Dabei spielen die Wünsche und Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Rolle.
Die drei Standorte der Bonner Werkstätten bieten viele Möglichkeiten. Das macht die Arbeit sehr vielseitig.

Gibt es etwas, das Sie besonders gerne mögen?
Ich schätze den kurzen Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf dem Flur oder auch mal eben so zwischen Tür und Angel.

Gibt es etwas, das Sie gar nicht mögen?
Immer wieder neue Coronaschutzpläne und -konzepte zu entwickeln, unerledigte Arbeiten, mit dem Rad im Regen zur Arbeit fahren, Extremwetterperioden.

Neben Ihrer Arbeit würde uns noch interessieren, welche Hobbys Sie haben oder was Sie in ihrer Freizeit machen?
Spaziergänge/Wanderungen, Volleyball, Fußball (gucken), 1. FC Köln (und die Stadt Köln), Restaurantbesuche, Sauna, Tatort, Fahrradtouren, Frankreich, Podcast (hören), Städtetrips und Zeit mit meiner Frau und meinen (erwachsenen) Söhnen verbringen.

Mein tägliches Highlight ist der Blick auf den Rhein bei der morgendlichen Überquerung der Kennedybrücke mit dem Fahrrad.

Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich wünschen?
Nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der erschütternden Eindrücke und Erlebnisse der letzten Wochen wünsche ich mir, dass wir Menschen all die großen Themen, die die Welt derzeit bewegen, ernsthaft angehen und gemeinsam lösen.

Wir bedanken uns für das Interview.

Ursula Fuß
Mitarbeiterin Metall/Montage
Werk 2

Arbeitsbereich Haustechnik in Werk 1 nimmt Arbeit auf

Einfache Zusammenfassung

In Werk 1 gibt es einen neuen Arbeits-Bereich.

Der Arbeits-Bereich heißt **Haus-Technik.**

Bis jetzt arbeiten 3 Mitarbeiter in der Haus-Technik.

Sie lernen viele neue Arbeits-Techniken kennen.

René Karwat ist der Gruppen-Leiter.

Nachdem der Start des neuen Arbeitsbereiches coronabedingt verschoben werden musste, konnten hier nun die Tätigkeiten aufgenommen werden. Eine der ersten größeren Aufgaben war die Renovierung des Technikraumes direkt neben dem Traforaum. Ziel war es hier, die drei Mitarbeiter erst einmal besser kennenzulernen: Welche Fähigkeiten haben sie, wie teamfähig sind sie und wo besteht weiterer Förderbedarf?

Die Gruppe, die derzeit aus zwei Mitarbeitern sowie einem Teilnehmer aus dem Bereich Berufliche Bildung besteht, erlernte neben Techniken wie Verputzen und Abschmirgeln auch die Neuorganisation eines Technikraumes. So mussten die Inhalte des Raumes überprüft und teilweise anderweitig untergebracht werden. Das Streusalz beispielsweise wird jetzt im Zentrallager aufbewahrt, wo das externe Unternehmen, das mit dem Winterdienst beauftragt ist, selbstständig an das Material herankommt.

Streichen im Technikraum

Der Technikraum vor und nach der Renovierung

René Karwat
Gruppenleitung Haustechnik
Werk 1

„Dein Projekt“ als Förderangebot

Einfache Zusammenfassung

Im neuen Arbeits-Bereich Haus-Technik gibt es ein Projekt.

Jeden Montag prüfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob etwas repariert werden muss.

Sie bereiten die Reparatur vor und reparieren dann selbst.

„Dein Projekt“ ist ein Förderangebot, das der Schulung der Aufmerksamkeit und Entwicklung von Problemlösungsstrategien dient: Wir begehen jeden Montag die Räumlichkeiten des Werks und die Mitarbeiter prüfen, ob es Reparaturbedarfe gibt. Diese Aufgaben übernehmen sie dann nach Möglichkeit selbst. Sie sollen lernen, selbst zu erkennen, was getan werden muss, und einen Plan zur Umsetzung entwickeln.
So hat beispielsweise Yassim Kandemir in seiner Zeit im Arbeitsbereich Haustechnik schon viele eigene Projekte umgesetzt: „Ich habe vom Arbeitsbereich Elektronik in den Arbeitsbereich Haustechnik gewechselt, weil ich mal etwas anderes machen wollte. Wir prüfen jede Woche, welche Arbeiten anfallen. Die können wir dann selbst umsetzen.
Ich mache gerne Sachen ganz und bringe sie in Ordnung. Ich habe schon den Rost von Pollern entfernt und sie neu lackiert. Ich habe auch die Schubkarre sauber gemacht und ihr neue Griffe gemacht. Gerade arbeite ich daran, Transportbretter für die Werkstatt zu bauen. Transportbretter sind Holzbretter mit Rollen drunter.“
Bei der Materialbeschaffung und Aufgabenumsetzung werden sie dann fachlich unterstützt. Pro Woche können die Mitarbeiter vier Stunden ihrer Gesamtarbeitszeit darauf verwenden.

René Karwat
Gruppenleitung Haustechnik
Werk 1

Yassim Kandemir mit seinen beiden Arbeitsergebnissen

Der Rost ist schon entfernt

Die rote Farbe ist bereits aufgebracht

35 Jahre in den Bonner Werkstätten: Friedhelm Olligschläger

Im Gespräch mit Friedhelm Olligschläger (rechts), Verwaltung in Werk 2

Herzlich willkommen zum Interview, Herr Olligschläger!
Dankeschön.

Sie sind jetzt seit 35 Jahren in den Bonner Werkstätten. Können Sie sich noch an Ihren ersten Tag erinnern?
Ja, noch sehr gut. Ich sollte am 1. Mai anfangen, da dies bekanntlich ein Feiertag gewesen ist, bekam ich einen Brief aus dem Sekretariat mit der Info, dass ich erst am 5. Mai 1986 anzufangen brauche, da der 2. Mai ein Brückentag sei.

Wie kommen Sie täglich zur Arbeit?
Ich komme täglich mit dem Auto zur Arbeit, da ich eine weite Wegstrecke von Hürth aus habe. Mit dem Fahrrad sind mir 35 km doch etwas zu viel.

Haben Sie Hobbys?
Oh, Hobbys habe ich viele. Familie, der Karneval, der Kegelsport und die Gartenarbeit.

Was war Ihr schönstes Erlebnis in den Bonner Werkstätten?
Ja, da gibt es viele. Aber das Beeindruckendste, und was wirklich in meiner Erinnerung geblieben ist, war, als ich 2006 Karnevalsprinz in Fischenich war. Da hatte ich auch einen Auftritt hier in Werk 2 und da gab es einen sehr herzlichen Empfang von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, also das war nicht mehr zu übertreffen. Auch meine direkten Kolleginnen und Kollegen vom Begleitenden Dienst und der Verwaltung haben ein wunderbares Transparent hergestellt, dies war ein sehr schönes und nachhaltiges Erlebnis. Das Transparent habe ich heute noch zu Hause.

Was war denn Ihr lustigstes Erlebnis in den Bonner Werkstätten?
Ach, da gibt es viele! Es waren so viele humorvolle Erlebnisse, da könnte man ein Buch darüber schreiben. Es gab hier viele Erlebnisse, die mich zum Schmunzeln gebracht haben.

Ein Buch schreiben könnten viele, die schon länger hier sind!
Ja, das würde bestimmt ein Bestseller!

Gibt es etwas, worüber Sie sich immer wieder ärgern?
Es gibt immer wieder Situationen, wo man sich ärgert, aber wenn man dann wieder etwas zur Ruhe kommt, ist es oft wieder okay. Man muss immer die Situationen sehen, warum der Ärger entstanden ist und dann auch analysieren. Musste das sein? Kann man das irgendwie abstellen? Aber großen Ärger habe ich hier persönlich noch nicht erlebt.

Sie haben ja viel in den Bonner Werkstätten erlebt. Gibt es eine besondere Anekdote?
Da kann ich nichts Besonderes herausheben. Es sind so viele besondere Erlebnisse.

Nach so vielen Jahren, was macht Ihnen besonders viel Spaß an Ihrer Arbeit?
Es ist das abwechslungsreiche Arbeiten hier. Diese Vielfältigkeit, die verschiedenen Bereiche. Es ist nie langweilig, es kommt immer wieder Neues hinzu. Hier ist immer Leben drin. Natürlich gibt es Dinge, die ich nicht so gerne mag, aber nach all der Zeit macht mir die Arbeit hier immer noch Spaß.

Wie lange möchten Sie noch bei uns arbeiten?
Die Rente ist nicht mehr weit, das Licht am Ende des Tunnels kommt immer näher. Nach der derzeitigen Gesetzeslage habe ich Ende 2023 meine Rente erreicht. Dann wäre ich 37 Jahre und 7 Monaten bei den Bonner Werkstätten, da gibt es nicht viele, die das erreicht haben.

Wow, das ist lange!

Wir bedanken uns herzlich für das Interview!

Hans Dieter Listing
Mitarbeiter Pforte und Näherei
Werk 2

SOZIAL/KOMPETENT/LEISTUNGSSTARK – Wir sind eine anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderungen und Partner für Industrie, Handel und Handwerk an vier Standorten.

Für die Auftragsabwicklung stehen über 1.100 Mitarbeiter/-innen mit unterschiedlichsten Qualifikationen zur Verfügung. Bei einer Auftragsvergabe können gemäß § 140 SGB IX, 50 % der anrechenbaren Arbeitsleistung auf eine eventuell zu zahlende Ausgleichsabgabe angerechnet werden. Unsere Produktionsbereiche sind:

- Büro- und Versanddienste/EDV
- Druckerei
- Elektronik
- E-Recycling
- Garten- und Landschaftsbau
- Holzbe- und -verarbeitung
- Küche/Verpflegungsmanagement
- Lager/Logistik
- Metallverarbeitung
- Montage
- Näherei
- Verpackung

BONNER WERKSTÄTTEN
Lebenshilfe Bonn

Gemeinnützige GmbH
Zentralverwaltung
Allerstraße 43, 53332 Bornheim-Hersel
Tel.: 02222 / 83 02-0
www.bonnerwerkstaetten.de

Sommerfest in Werk 2

Einfache Zusammenfassung

Das große Sommer-Fest im Werk 1 muss dieses Jahr ausfallen.

Deswegen feiern die Werke kleine Sommer-Feste.

Das Fest in Werk 2 war schon.

Es gab viele schöne Spiele.

Manche konnten wegen des Regens nicht gemacht werden.

Es gab auch viele leckere Dinge zu essen.

Man konnte Fotos in der Foto-Box machen.

Besonders toll war die Aufführung der Polizei-Hunde.

Lange Zeit mussten wir alle auf Feste verzichten. So konnte auch in diesem Jahr das große Sommerfest in Werk 1 wegen Corona nicht stattfinden. Umso größer war die Freude, endlich wieder in den einzelnen Werken feiern zu können. Klar, gab es ein paar Auflagen, wie zum Beispiel Maske tragen, aber das ist ja für viele bereits Routine.

Mit bangem Blick zum Himmel startete unser Sommerfest um 11:00 Uhr. Wegen des Wetters haben wir auf die geplanten Wasserspiele verzichtet. Diese kamen „kostenlos“ in Form von Regenschauern vom Himmel. Der Andrang bei den Sportangeboten und kleineren Spielen war trotzdem ungebrochen. Leider konnte hier wegen der Schauer nicht alles stattfinden.

Einen riesigen Zulauf hatte der Stand des Werkstattrates. Das Dosenwerfen und natürlich auch die Preise in Form von Kulis mit Aufdruck der Bonner Werkstätten und Süßigkeiten sorgten für großen Andrang.

Selbstverständlich hatte auch die Küche für das kulinarische Wohl gesorgt und auf dem Werkstattgelände einige Essensstände verteilt. So gab es leckere Geflügelbrötchen, Champignonpfanne und auch Pommes und Currywurst durften nicht fehlen. Der Andrang an den Essensständen war groß, es bildeten sich schnell lange Schlangen. Für die Durstigen gab es einen Getränkestand und auch für den Nachtisch in Form von Eis war gesorgt.

In der Fotobox konnte jeder (der wollte) von sich oder gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen Fotos machen lassen und diese direkt mit nach Hause nehmen. Besonderen Spaß hatten viele

daran, sich aus den zahlreichen Kostümen etwas auszusuchen und sich für das Foto zu verkleiden. Der AB SB hatte extra für die sommerliche Dekoration gesorgt und tolle Fotorahmen und eine Palme gebastelt.

Ein Höhepunkt war die Hundestaffel NRW. Mit ihren Hunden boten sie zwei Aufführungen ihres Könnens auf dem Sportplatz. Die Hunde werden speziell zur Unterstützung der Polizei ausgebildet und helfen unter anderem bei Festnahmen und durch ihre besondere Spürnase bei der Suche nach Personen oder Drogen. Besonders spannend fanden viele die Vorführung der Festnahme eines Verbrechers. Toll war, dass die Hundeführerinnen und -führer der Polizei sich viel Zeit für Fragen oder auch Fotos nahmen.

Zum Ende des Festes kam dann schließlich doch noch die Sonne heraus und zum Ausklang wurde auf dem Sportplatz ausgiebig getanzt.

Hans Dieter Listing
Mitarbeiter Pforte und Näherei
Werk 2

Andreas Müller
Heilpädagogischer Dienst
Werk 2

Dosenwerfen mit dem Werkstattrat

Hundestaffel NRW

„Die Hundestaffel hat uns sehr gut gefallen.“
Sarah Emmerich, Mitarbeiterin in der Näherei

„Die Fritten waren super, auch das andere Essen, vom Grill und die Pilzpfanne. Nur das Wetter hat ein wenig gestört.“
Hans Peter Schüller,
Mitarbeiter in der Verpackung 1

„Nicht gut war das Essen, da die Schlange für die Frittenbude zu lang war.“
Hans Dieter Listing, Mitarbeiter in der Näherei

„War eine gute Abwechslung zum Alltag, auch die Wasserspiele waren gut, aber anders.“
Lennart Graf und Justin Diedrichs,
FSJler Metall

„Das Dosenwerfen vom Werkstattrat fand ich besonders gut und es hat mir gut gefallen.“
Melanie Schmidt,
Mitarbeiterin in der Großküche

Besuch der Ausstellung „DRESS CODE – Das Spiel mit der Mode“

Einfache Zusammenfassung

Der Arbeits-Bereich Näherei war in einem Museum und hat eine Aus-Stellung besucht.

Die Aus-Stellung heißt **DRESS CODE – Das Spiel mit der Mode.**

Dress Code ist ein englisches Wort und heißt Kleider-Ordnung.

In der Aus-Stellung gab es viele Kleidungs-Stücke zu sehen.

Wir haben auch viele Kimonos gesehen.

Ein Kimono ist ein Kleidungs-Stück aus Japan.

Man konnte auch Kleider anprobieren und sich fotografieren lassen.

Am Donnerstag, den 19. August 2021, besuchten wir, das heißt der Arbeitsbereich Näherei, die Ausstellung „DRESS CODE – Das Spiel mit der Mode“. Dress Code ist ein englisches Wort und bedeutet Kleiderordnung.

Vor langer Zeit war die Kleiderordnung viel strenger als heute. Früher zogen Männer Hosen und Frauen nur Röcke und Kleider an. Heute gibt es auch noch Kleiderordnungen. Zum Beispiel als Polizistin oder Polizist trägt man eine Uniform. Als Kranken-schwester auch. Aber wir interessierten uns weniger für die Kleiderordnung, sondern mehr für die Mode. Im Museum ging es bei der Mode um Sachen zum Anziehen. Es war wirklich eine tolle Ausstellung. Wir haben uns in zwei Gruppen aufgeteilt und hatten eine Führung für jede Gruppe gebucht. Es gab ganz viel verschiedene Mode. Von Jeansjacken, die mit einem Bild bedruckt waren, bis zu den buntesten und verrücktesten Kleidungsstücken. Manche fanden wir wunder-schön, manche einfach nur verrückt oder lustig. Nicht jedem gefällt das Gleiche, der eine Mensch mag Punkte, der andere Streifen, der eine Rot, der andere Schwarz. Aber es war für jeden etwas dabei.

Dass die Ausstellung aus Japan kommt, konnte man schnell merken. Es gab viele Kimonos, Bilder von japanischer verrückter Mode und Kleidung, auf der Hello Kitty oder Manga Bilder gedruckt waren. Da wir selber alle in der Näherei arbeiten, erkannten wir schnell, dass es viel Arbeit ist, so ein besonderes Kleid zu nähen.

Besonders hat uns gefallen, dass man Kleider vor einer Videowand anprobieren konnte. Und auch die Möglichkeit, sich zum Abschluss ein Pappkleid oder Anzug auszusuchen und in diesem fotografiert zu werden, war eine tolle Idee.

Lustig, bunt und verrückt: Mode und Kleidung

Nachdem wir viel gesehen und gelernt hatten, sind wir noch gemeinsam ins Restaurant zum Essen gegangen. Es war ein schöner Ausflug und vielleicht können wir ja auch mal einen besonderen Kimono nähen, in dem man sich dann fotografieren kann.

PS: Ein Kimono ist langes, von einem Gürtel gehaltenes japanisches Kleidungsstück mit weiten, angeschnittenen Ärmeln.

Sarah Emmerich
Mitarbeiterin Näherei
Werk 2

36 Arbeitsschritte bis zur fertigen Weihnachtskarte

Einfache Zusammenfassung

Im AB SB in Werk 1 werden Weihnachts-Karten hergestellt.

Sie werden zum Beispiel an unsere Kunden geschickt.

Der AB SB stellt schon seit über 30 Jahren Weihnachts-Karten her.

Das ist schon sehr lange.

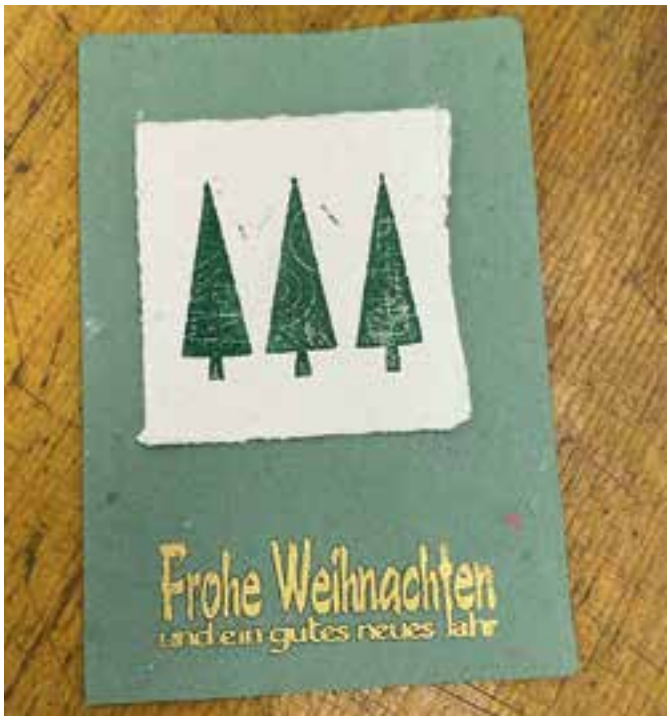
Es gibt bei der Her-Stellung der Weihnachts-Karten viele unterschiedliche Aufgaben.

So kann jeder mit-machen.

Bis zu 1.200 Weihnachtskarten produzieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AB SB in Werk 1 jährlich im Auftrag der Geschäftsführung. Darüber hinaus werden noch Karten zu anderen Anlässen hergestellt und zum Verkauf angeboten.

Bereits seit Mitte der 1990er-Jahre werden in den Bonner Werkstätten eigene Weihnachtskarten hergestellt. Zuerst noch im Siebdruckverfahren, auf extern eingekaufte Karten. Doch schon bald entstand der Gedanke, auch das Papier für die Weihnachtskarten selbst herzustellen. Inzwischen ist diese Herstellung höchst professionell: Zur Herstellung der Papiermasse wird schon lange nicht mehr mit einem Haushalts-Standmixer zur Zerkleinerung des Papiers gearbeitet, sondern mit einem Schredder, der die Papierstückchen nicht nur zerreißt, sondern zudem auch noch zermahlt. Dadurch kann eine noch feinere Struktur im Endprodukt erzielt werden. Es liegt aber nicht nur an der Zerkleinerung, bis Kartenqualität so gut ist, dass die Karten mit dem Laserdrucker beschrieben werden können. Dafür sorgen viele kleine Details, die sich die Personalerinnen und Personaler im Laufe der Zeit ausgedacht haben. So kommen nach dem Schöpfen neben einem besonders saugfähigen Material auch ein sehr feines Tuch und eine Plastikunterlage zum Einsatz, die für eine glatte und bedruckbare Oberfläche sowie eine schöne Struktur sorgen. Dabei wird jedoch nicht nur auf die Qualität des Endprodukts geachtet, auch der nachhaltige Umgang mit Ressourcen ist wichtig: 50 Prozent des verwendeten Papiers besteht aus Altpapier, auf Bindemittel wird grundsätzlich verzichtet. Zusätzlich wird auf die Wiederverwendung des eingesetzten Wassers bei der Erstellung des Papierbreis geachtet.

Bis eine Karte fertiggestellt ist, sind 36 Arbeitsschritte nötig: Zerreißen von Papier, farbliches Sortieren, Erstellung des Papierbreis, Schöpfen des Papiers, Trocknen, Pressen, Falzen, Schneiden und Bedrucken, um nur einige zu nennen. Auf diese Weise können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem AB SB je nach ihren Fertigkeiten in die Produktion miteinbezogen werden, auch wenn coronabedingt derzeit nur sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Papierschöpfen beschäftigt sind.



Fertige Weihnachtskarte

Ausgangsprodukt

Papierbrei wird zum Schöpfen eingebracht

Das handgeschöpfte Papier wird aus der Form gelöst

Das handgeschöpfte Papier wird zum Lösen mit dem Schwamm betupft

Auf die Herstellung des Kartenrohlings folgt die Gestaltung der Karten in anderen Bereichen des AB SB, wobei das „offizielle“ Weihnachtsmotiv der Bonner Werkstätten zuvor von den beteiligten Gruppenleitungen gemeinsam entwickelt und umgesetzt wird.

Peter Dumler
Gruppenleitung AB SB
Werk 1

SPD-Bundestagskandidatin und Landesvorsitzender besuchen die Bonner Werkstätten

Einfache Zusammenfassung

Politiker der SPD haben das Werk in Bornheim-Hersel besucht.

Sie haben sich den AB SB angesehen.

Sie waren auch im Elektronik-Bereich.

Sie wollten wissen, wie es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Corona-Zeit geht.

Sie haben auch gefragt,
was passieren muss, damit es mehr Inklusion gibt.

Andreas Heß (r.) im Gespräch mit den SPD-Politikern

Wie ermöglichen wir es auch Menschen mit einer geistigen Behinderung einer Arbeit nachzugehen? Diese Frage stand Anfang August im Mittelpunkt eines Besuches der Bundestagskandidatin für Bonn, Jessica Rosenthal, und dem Vorsitzenden der SPD in NRW, Thomas Kutschaty, bei den Bonner Werkstätten.

Anfang August waren sie nach Bornheim-Hersel gekommen, um sich über die Arbeit der Lebenshilfe Bonn und der Bonner Werkstätten zu erkundigen. Jessica Rosenthal, die als Studentin selbst für die Lebenshilfe Bonn gearbeitet hat und heute Lehrerin an einer inklusiven Gesamtschule ist, zeigte sich beeindruckt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im AB SB, die ihr und den anderen Besuchern gemeinsam mit Isabell Torres-Ehm (Pädagogische Leitung) ihre Tätigkeiten erläuterten und präsentierten.
Im Bereich Elektronik erklärte Ralf Gräfen dann, welche Leistungen die Bonner Werkstätten für die Industrie erbringen. Lieroy Lenk, Teilnehmer im BBB der Elektronik, stellt beim Zusammenbauen eines Motorstarters sein Können unter Beweis.

Im anschließenden Gespräch war Corona eines der Hauptthemen: Wie ist es den Menschen mit Behinderung in der Coronazeit ergangen?
Wie haben sie das Betretungsverbot im letzten Jahr erlebt? Und wie gehen sie mit den vielen Einschränkungen um, die aktuell noch gelten?
Hier gaben Geschäftsführer Andreas Heß und die stellvertretende Werksleitung Kristin Ketels ausführlich Auskunft. Aber auch Themen wie BEI_NRW, die Forderung nach dem Mindestlohn für Menschen mit Behinderung und die Voraussetzung für eine optimale Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt kamen zur Sprache, als Thomas Kutschaty sich nach den aktuellen Herausforderungen für die Bonner Werkstätten und Werkstätten für Menschen im Besonderen erkundigte.
Jessica Rosenthal, die sich gerne an ihre Zeit bei der Lebenshilfe in Bonn erinnert, versprach, nach der Bundestagswahl auch noch einmal an ihrer ehemaligen Wirkungsstätte in Dransdorf vorbeizuschauen. Worauf wir uns sehr freuen!

Tanja Laidig
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Buch-Empfehlung:
„Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“ von Jules Verne

Einfache Zusammenfassung

Ursula Fuß stellt ein Buch vor.

Die Reise zum Mittel-Punkt der Erde.

Es geht um eine Expedition nach Island.

Eine Expedition ist eine Forschungs-Reise.

Die Teil-Nehmer der Expedition erleben viele Abenteuer.

Heute möchte ich euch das Buch „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“ von Jules Verne vorstellen. Es geht um eine Expedition nach Island. Dort steigen die Leute in einen erloschenen Vulkan und gelangen in eine Urzeit mit riesigen Pilzen, die wie Bäume aussehen. Hier gibt es Dinosaurier, Insekten und Pflanzen. Alles Dinge, die es heute nicht mehr auf der Erde gibt oder nur in Museen in Form von Versteinerungen.

„Am nächsten Morgen hatten wir die überstandenen Leiden schon wieder vergessen. Beim Aufwachen fragte ich mich erstaunt, wo mein Durst geblieben war, der mich während der letzten Tage treu begleitet hatte. Der zu meinen Füßen rieselnde Bach gab mir die Antwort. Wir frühstückten und tranken das lauwarme, eisenhaltige Wasser dazu. Es schmeckte immer noch herrlich. Von mir aus konnte die Reise nun wieder weitergehen. Ich war zu allem bereit, was man von mir verlangte, und hatte mich zu einem Optimismus durchgerungen, den ich selber kaum verstand. Nicht weit von unserem Rastplatz stießen wir am 10. Juli auf einen Schacht, der mir Angst einjagte, den Professor jedoch zu stürmischen Rufen der Begeisterung hinriss.“

Na, Lust auf mehr bekommen? Dann holt euch das Buch oder lest es im Internet.

Ursula Fuß
Mitarbeiterin Metall/Montage
Werk 2

Film-Tipp: „Vincents Welt“

Einfache Zusammenfassung

In dem Film geht es um Vincent.

Vincent ist Autist.

Er lebt bei seiner Mutter und ihrem Freund.

Plötzlich kommt sein Vater vorbei und möchte Vincent kennen-lernen.

Seine Mutter möchte das nicht, Vincent aber schon.

Er versteckt sich heimlich im Auto seines Vaters.

Vincent und sein Vater gehen auf eine Reise.

Ein Autist namens Vincent und sein nicht gerade bodenständiger Vater begeben sich auf eine gemeinsame Reise. Vincent mag Pferde, Kartoffeln und melancholische Lieder. Eines Abends taucht sein Vater Willi im Vollrausch auf. Willi hat Elena vor 16 Jahren mit dem Kind sitzen lassen, nun schlägt er sich als Hochzeitssänger auf dem Balkan durch.

Nach einem Konzert erfasst ihn plötzlich die Sehnsucht nach Vincent und er sucht ihn zu Hause auf. Elena und ihr neuer Lebensgefährte Mario schmeißen ihn aus dem Haus. Doch Vincent versteckt sich in Willis Kleinlaster. Dies ist der Beginn einer langen, abenteuerlichen Reise. Willi informiert Elena und Mario über Vincents Verbleib und aus dem anfänglichen Kurztrip wird ein ausgedehntes Roadmovie. Es kommt natürlich zu Komplikationen, da beide in unterschiedlichen Welten leben. Auf dieser Reise, herausgeworfen aus gewohntem Wohlstand, ohne Auto, mit ungewohnten Problemen konfrontiert, finden beide zueinander. Am Ende treffen Elena, Mario, Willi und Vincent wieder aufeinander und …

… mehr wird an dieser Stelle nicht verraten!

Katharina Zweckau meint: „Tragikomisches Drama mit sympathischen, frei von Klischees gezeichneten Figuren, inszeniert mit leichter, nicht allzu beschönigender Hand. Der charmante, mit märchenhaften Elementen versetzte Film ist von leisem Humor geprägt und profitiert von hervorragenden Darstellern.“ (Quelle: Wikipedia) Besser kann man es nicht formulieren.

Verfügbar ist der Film in der Arte-Mediathek bis Januar 2022.

Stephan Lüert
Gruppenleitung Büro- und Versanddienste/EDV
Werk 3

Eine Tüte – alle Zutaten! Kochen mit cookit

Einfache Zusammenfassung

Martin Roebers hat **cook-it** ausprobiert.

Cook-it ist Englisch und heißt: Koch es.

Cook-it ist eine Firma, die Rezepte und Zutaten verkauft.

Die Firma steht mit ihren Verkaufs-Wagen auf den Wochen-Märkten in Bonn und anderen Städten.

Nach einiger Zeit kommt mal wieder ein neuer Beitrag für die **Werkstatt:Aktuell** von mir – dieses Mal zum Thema Kochen.

Für mich ist gutes Essen ein Genuss! Es macht Spaß, leckere Gerichte von cookit zu kochen. Cookit gibt es in Bonn, Köln und Siegburg als Wagen. Dort kann man genau nach Rezept einkaufen. Die Zutaten sind inklusive Rezept und nach gewünschter Portions-Anzahl in einer Tüte verpackt. Der Preis pro Portion reicht von ca. 4 bis ca. 8 Euro.

Die Rezept-Vielfalt ist groß und abwechslungsreich. Im Rhythmus von ein bis zwei Wochen wechseln die Rezepte. Besonders lecker finde ich die Pasta-Gerichte mit hausgemachten Nudeln. Hin und wieder gibt es auch sehr leckere Desserts. An Weihnachten und Ostern bietet cookit Drei-Gang-Menüs zum Selbermachen an.

Detaillierte Infos unter dem Link:
https://www.cookit-bonn.de

Martin Roebers
Mitarbeiter Büro- und Versanddienste/EDV
Werk 3

Ein leckeres Pasta-Gericht

Nudelsalat mit Tomaten und Zucchini

Frühlings-Ratatouille mit Gemüse und Reis

Beispiel für einen leckeren Nachtisch

Regeln für die Erstellung eines Beitrags

Einfache Zusammenfassung

Für die Artikel gibt es Regeln:

- Der Artikel muss rechtzeitig da sein.
- Der Artikel darf höchstens 2 Seiten lang sein.
- Es werden nur 1 großes oder höchstens 4 kleine Bilder abgedruckt.
- Es muss um die Werkstatt gehen (Ausnahme: Tipps).
- Name und Arbeits-Bereich der Autorin oder des Autors müssen genannt werden.
- Der Ton muss höflich sein.
- Es kann sein, dass Änderungen an der Sprache und der Recht-Schreibung gemacht werden.
- In den Beiträgen benutzen wir die männliche und weibliche Form.

- Der Beitrag muss bis zum Redaktionsschluss vorliegen (siehe vorherige Ausgabe).
- Artikel dürfen bzw. können maximal 2 Seiten (2.000 Zeichen) lang sein.
- Pro Artikel werden je nach Artikellänge maximal 1 großes oder 2 kleine Bilder (1-seitige Artikel) bzw. 1 großes oder 4 kleine Bilder veröffentlicht.
- Der Beitrag muss einen Bezug zur Werkstatt haben.
- Artikel müssen bereits beim Einreichen den Namen, ggf. die Funktionsbeschreibung und das zuständige Werk der Autorin/des Autors beinhalten.
- Bitte auf die Wortwahl achten:
  keine Beleidigungen, keine anstößigen Wörter.
- Inhaltliche Änderungen werden nicht vorgenommen, es ist jedoch möglich, dass wir auf Grund der unterschiedlichen Leserschaft sprachliche Änderungen vornehmen. Ebenso passen wir Rechtschreibung und Grammatik den Regeln der deutschen Sprache an.
- In den Beiträgen werden sowohl die weibliche als auch die männliche Form verwendet.
  Beispiel: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Euer Redaktionsteam

Liebe Leserinnen und Leser der **Werkstatt:Aktuell**!

Bitte **sammeln Sie weiterhin ausgeschnittene Briefmarken**. Geben Sie diese Ihrer Tochter/Ihrem Sohn mit dem Vermerk **„zu Händen von Herrn Friedhelm Olligschläger, Verwaltung Werk 2“** mit in die Werkstatt. Von ihm werden die Marken nach Bethel weitergegeben.

Vielen Dank von der Redaktion.

Wir nehmen Abschied von unserem
Kollegen
Günther Breuer

* 16.03.1968 † 09.08.2021

Es gibt Momente im Leben, da steht die Welt still und wenn sie sich wieder dreht,
ist nichts mehr so wie es mal war.
(Verfasser unbekannt)

Günther, wir werden dich sehr vermissen,
aber in unserer Erinnerung wirst du immer bei uns bleiben.

Alle Kolleginnen und Kollegen aus der
Verpackung in Werk 3

Wir nehmen Abschied von unserer
Kollegin
Monika Odenthal

* 03.06.1977 † 21.07.2021

Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als leuchten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache.
(Antoine de Saint-Exupéry)

Wir nehmen Abschied von Monika Odenthal, die uns mit ihrer herzlichen und humorvollen Art in Erinnerung bleiben wird.

Alle Kolleginnen und Kollegen aus dem
AB SB in Werk 2

Wir trauern um unsere
langjährige Mitarbeiterin
Andrea Schmitz

* 19.11.1967 † 15.07.2021

Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man vieles, aber niemals die gemeinsam verbrachte Zeit und die Erinnerungen.
(Verfasser unbekannt)

Andrea, wir werden dich sehr vermissen,
aber in unserer Erinnerung wirst du immer bei uns bleiben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
sowie die Betreuerinnen und Betreuer aus dem
AB A in Werk 2

Wir nehmen Abschied von unserem
Kollegen
Jochen Sprich

* 20.11.1978 † 04.08.2021

Aus dem Leben bist du uns genommen, aber nicht aus unseren Herzen.
(Verfasser unbekannt)

Jochen, wir werden dich sehr vermissen,
aber in unserer Erinnerung wirst du immer bei uns bleiben.

Alle Kolleginnen und Kollegen aus dem
AB SB in Werk 3

BONNER WERKSTÄTTEN

Lebenshilfe Bonn

Gemeinnützige GmbH
Zentralverwaltung
Allerstraße 43, 53332 Hersel
Tel.: 02222/83 02-0
Fax: 02222/83 02-157

E-Mail: info@bonnerwerkstaetten.de
www.bonnerwerkstaetten.de

Die Bonner Werkstätten gemeinnützige GmbH sind eine Einrichtung der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bonn e. V. und eine anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (gemäß § 142 SGB IX).